

Gewerkschaft

Organ des Verbandes der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiter und Unter-Angestellten in Gemeinde- und Staatsbetrieben

XXXII. Jahrgang

Berlin, 13. Juli 1928

Nummer 28

Inhaltsverzeichnis

Das Programm der neuen Reichsregierung und die Gewerkschaften E. D.	
Die 18. Sitzung des Ausschusses des ADGB	•••
Der Abschluß der Hauptkasse für das 1. Quartal 1928	•••
Ein Nachklang zum Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundesfest in Hannover	Dr. F. Günther
Verbandstag der Eisenbahner	F. W.
Ergebnis der Delegiertenwahl zum 11. Verbandstag in Köln a. Rh.	•••
Reichs- und Staatsarbeiter • Aus unserer Bewegung • Aus Politik und Volkswirtschaft Technik und Wirtschaft	



Schriftleitung: Emil Dittmer

Redaktion und Expedition: Berlin SO. 36, Schlesische Straße 42 / Telefon: Moritzplatz 3105/06, 119 44



Wir liefern Ihnen
erstklassige
Fahrräder

von
organisierten
Arbeitern im eigenen
Betrieb aus den aller-
besten Rohmaterialien mit äußerster
Sorgfalt hergestellt. Auf Wunsch gegen
Teilzahlung. Bei Barzahlung 10 Proz.
Kassensconto

Verlangen Sie bitte unseren Spezialkatalog gratis

Fahrradhaus „FRISCHAUF“ Offenbach a. M.
Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“

Musikinstrumente

Sprechmaschinen direkt ab Fabrik!
Schallplatten von M. 0,95 an.
Umtausch gestattet! Kein Risiko
1000e Dankschreiben! Reell!
Hauptkatalog gratis! (F)
Ernst Heß Nachf., Klingenthal i. Sa. 808
Stammfabrik gegr. 1872

la CYDER

portweinhähn. Frucht-
wein, feurig süß, 10 l
RM. 8,— franko jeder
Bahnstation. Garantie
Zurücknahme. (F)
R. GUERCKE
Glogau-Zarkau 7/Geogr. 1865

**DER KAMPF UM DIE SEELEN
DER ARBEITER**

Eine geschichtliche Darstellung der Organisationskämpfe
in Rheinland-Westfalen

VON JOSEF GERBRACHT
Aus dem Inhalt:

Struktur der Industrie und die Hemmungsgründe für
die gewerkschaftliche Organisation; Lassalle und die
christlichsoziale Bewegung; Die Gründung eines neu-
tralen Bergarbeiterverbandes; Der große Bergarbeiter-
ausstand 1889; Die kaiserlichen Erlasse und die Enzy-
klika Leos XIII; Der Essener Meineidsprozeß; Der
Streik um die Beibehaltung der katholischen Feiertage;
Die Bischöfe marschieren auf; Unterwerfung oder
nicht und der Kölner Gewerkschaftsprozeß; Die Be-
wegung der Gemeindearbeiter u. a.

Die rheinisch-westfäl. Gewerkschaftsbewegung der früheren
Jahrzehnte, ihre Kämpfe gegen die kirchlichen und staatlichen
Gegner der freien Arbeiterbewegung werden in ihrem ge-
schichtlichen Zusammenhang aufgezeigt. Besonders den
längeren Gewerkschaften wird hier die Entstehungsgeschichte
der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen übermittelt.

Preis 0,75 Mk.,
für Mitglieder der Gewerkschaften 0,40 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die
Abteilung Bücher und Schriften
Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Berlin SO 36, Schlesische Straße 42

**DIE
ERNÄHRUNG**

AUSSTELLUNG
FÜR
GESUNDE UND ZWECKMÄSSIGE ERNÄHRUNG
— MIT SONDERSCHAU
DER MENSCH UND SEINE ERNÄHRUNG
BERLIN 1928
AUSSTELLUNGSHALLEN „KAISERDAMM“
5. MAI bis 12. AUGUST

**Die reelle, billige
Käse-Quelle**

Ist für Sie unsere 1908
gegründ. Holz-Käse-
fabrik, weil direkter
Versand a. Verbrauch.
alles portofrei, Ver-
packung frei. Nach-
nahme. Nur gute Ware
9 Pfd. Mummelkäse 4,50
9 „ Holstenkäse 4,50
9 „ rot. Tafelkäse 4,95
9 „ rot. Kugelkäse 4,95
9 „ 1/4 fett. Tilsiter 6,75
9 „ 1/2 fett. Tilsiter 8,90
9 „ vollf. Tilsiter 12,60
9 „ 1/2 f. Holländer 8,55
9 „ 1/4 f. Holländer 10,80
9 „ vollf. Holl. 12,60
9 „ 3/4 f. D. Schweiz. 10,90
9 „ voll. D. Schweiz. 13,30
9 „ 1/2 fett. Edamer 8,90
9 „ vollf. Edamer 12,60
120 St. Harzerkäse 4,10
200 St. Harzerkäse 4,90
36 St. Delik.-Käse 12,60
nach Wahl pfundweise
auch Beipack Lim-
burg, Ramad., Camemb.
Kländer u. Co., Norderf. 50

foto
Apparate
Pehr leichte
Zahlungsweise
Preisliste kostenlos
Dresdenia
Kamera-Vertrieb
Dresden A 2 2
Spezialhaus für Fotografie

Blumenspenden
jed. Art lief. frei Haus
preiswert an Partel- u.
Gewerksch.-Genoss.
Paul Golletz (F)
Berlin, Mariannenstr. 3
Amt Moritzplatz 10303

BESTECKE

Alpacca u. 90 gr. versilbert liefere
ich direkt an Private 1 Woche zur
Ansicht und gegen Zahlung in
6 Monatsraten (F)
Illustrierte Preisliste kostenlos.
H. Rausch, Düsseldorf 73, Oststr. 107
Fabrik versilberter Tafelbestecke.

Warum mehr bezahlen?
Im 68. M.
Kost jetzt ein
hochmod. ele-
gantes, star-
kes u. dauer-
haftes Stern-
Gebrauchsrad, Mod. 6.1. hochwertig. Aus-
stattung mit mod. rassigen Rahmenbau
mit 5 Jahren Garantie u. Original Torpedo-
freilaut pr. Bereifung (rot oder grau).
Nickelfedersattel gelbe Felgen mit rost-
sicheren Speichen, kompl. Werkzeug,
Pumpe, Glocke usw. Versand überallhin.
— Zahlungsverleicherung — Katalog über
Fahrräder, Gummi, Zubehörteile gratis
und franko.
Ernst Machnow, Berlin, Weinmeisterstr. 14
Größtes Fahrradhaus Deutschlands

Teilzahlung! Katalog frei!
Phot. Apparate
Katalog A.
Uhren, Goldwaren,
 Brillanten, Metallwaren
Katalog B.
Elektrische Hausgeräte
(Protos), **Radio-Apparate**
Katalog C.
L. Römer,
Altona-Othmarschen 13.

Billigste Oderbrucher Gänsefedern
beste Qualitätsware mit Umtauschrecht
wie von der Gans gerupft in, voll. Daun.,
Pfd. 3,—, dies. 2X gereinigt 3,50, prima
Halbdaun. 5,—, sehr zarte 6,—, 2 Daun.,
6,50, gerein. u. geriss. Federn m. Daun.
4,25, hochpr. 5,75, allerfeinste Sorte 7,—.
la Volldaunen 8,75, beste Daun. 10,—.
Garantie: restlos staubfreie Ware, da
modernster Fabrikbetrieb. — Versand
gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei.
Indust. d. Gänse. Gänsemasianstalt
gegr. 1852. Neu-Trebbin 3, Oderbruch

**TRINKE KAFFEE NUR
VON WESTPHAL**
Gerösteter Kaffee,
rein schmeckend, frisch geröstet.
Pfd. RM 2,75
5 Pfd. portofrei zur Probe
Westphal-Mischung, Pfd. RM 0,78
Kaffee-Ersatz-Mischung,
Blechdose mit ca. 8 1/2 Pfd. Inhalt.
portofrei RM 6,00
Versand portofrei gegen Nachnahme.
Bei Nichtgefallen Zurücknahme.
Gustav Westphal, gegr. 1897
(F) **Altona 724, Hamburg**

Reellste Bezugsquelle: (F)
Neue Gänsefedern
wie von der Gans gerupft mit voll. Daun.
dopp. gereinigt Pfd. 2,50, dies. beste Qualit.
3,50, nur kl. Federn (Halbdaunen) 5,00, 1/2
Daunen 6,75, gerein. gerissene Federn mit
Daunen 4,00 und 5,00, hochprima 5,75, aller-
feinste 7,50, la Volldaunen 9,00 u. 10,50. Für
reelle staubfr. Ware Garantie. Versand geg.
Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefall. nehme
auf meine Kosten zurück. **Willy Manteuffel,**
Gänsem. Gegr. 1852. Neutrebbin 3b (Oderbr.)

Noch einmal:
**Die Regiebetriebe
der Gemeinden**
Die Kritik einer Kritik
Herausgegeben vom Verband
der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Herr Oberbürgermeister Böß, Berlin,
schreibt uns anlässlich der Übersendung
eines Exemplares dieser Schrift:
„... Die deutschen Gemeinden werden
es dankbar anerkennen, daß sich der
Verband in so gründlicher Weise für die
Betätigung der öffentlichen Hand auf
wirtschaftlichem Gebiete einsetzt.“
Preis der Broschüre 0,75 Mk.
(F) für Verbandsmitglieder 0,40 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder die
Abteilung Bücher und Schriften
Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Berlin SO 36, Schlesische Str. 42

Größte Produktion der Welt!

OPEL

Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiter und Unter-Angestellten in Gemeinde- und Staatsbetrieben
Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion u. Expedition: Berlin SO. 36
Schlesische Straße 42 (Redakteur E. Dittmer)
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 11944

Staats- und Gemeindebetriebe
sollen Musterbetriebe sein!

Erscheint wöchentlich am Freitag
Bezugspreis:
monatlich durch die Post 50 Pf.

Das Programm der neuen Reichsregierung und die Gewerkschaften

Nach wochenlangen Verhandlungen ist endlich die neue Reichsregierung gebildet worden auf der Basis von „Persönlichkeiten“, die unter Führung des neuen Reichskanzlers, Hermann Müller, (Soz.), sich am 3. Juli dem neuen Reichstag vorgestellt hat. Angesichts der Tatsache, daß mehr denn neun Millionen Arbeiter für die Sozialdemokratie gestimmt haben und auch die Stimmen der Kommunisten sich verstärkten, mußte kategorisch gefordert werden, daß eine Wendung in der bisherigen Rechtsblockpolitik vor sich geht. Schon einige Tage vorher hatte, unter merkbarém Unbehagen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, der neue Reichsinnenminister Severing in einer Rede erklärt, daß man gedenke, La n g e zu regieren und aus der Zeit der Auseinandersetzungen (über Koalitionsregierung, Programmpunkte und Forderungen der Parteien) endlich zu ersprießlicher praktischer Arbeit kommen werde, die sich insbesondere in Taten äußern müsse. Die neugebildete Reichsregierung hoffe auf ein langes Leben. Dazu bemerkte die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Unternehmerorgan, Severing sei zwar ein sehr kluger Mann. Er mache seine Voraussetzungen niemals unüberlegt, aber die „Ewigkeitsdauer“ der Regierung, und von einer solchen müsse man sprechen, wenn der Plan Severings in Erfüllung gehe, sei außerordentlich bedenklich! (für das deutsche Unternehmertum!)

Inzwischen hat nun der neue Reichskanzler selber in mehr denn einstündiger Vorlesung das Regierungsprogramm entwickelt. Man wird natürlich am Beginn, soweit man kritisch eingestellt ist, sagen können: was sind schöne Worte und schöne Gedanken, wenn sie nicht in die Praxis umgesetzt werden? Jedenfalls läßt sich nicht verkennen, daß das Regierungsprogramm eine Anzahl von Erklärungen und Forderungen der Arbeiterschaft enthält, die vom gewerkschaftlichen Standpunkt durchaus zu begrüßen sind. Insbesondere sei nur erwähnt der Gedanke einer alsbaldigen H e r a b s e t z u n g d e r L o h n s t e u e r, ferner die Unterzeichnung und Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, der Senkung der Zölle, einer weitgehenden Amnestie, die aber die Fememörder ausschließt und endlich der Abschaffung der Todesstrafe, die schon jetzt durch den Appell des Reichskanzlers an die Länder praktisch aufgehoben werden soll.

Es ist verständlich, daß bei dem Schulgesetz und einigen anderen Dingen mit unbestimmten Wendungen gerechnet werden mußte, während für verstärkte Sozialpolitik, Steuer senkung der kleineren Einkommen und Nacherhebung der Vermögenssteuer ziemlich bestimmte Zusagen gegeben sind. Eine sehr ausführliche Begründung für die Notwendigkeit weitestgehender Unterstützung der notleidenden Landwirte wird selbst von der deutschnationalen Presse als weitergehend zugegeben, als es die frühere Regierung mit deutschnationalem Einschlag aufweisen konnte.

Für die Gewerkschafter besonders bemerkenswert sind noch die Zusagen, daß der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes dem Reichstag bald vorgelegt werden soll, ferner der Entwurf eines Bergarbeitergesetzes, der sozialpolitische Schutz der Jugendlichen. Die Regelung der Arbeitsaufsicht soll verbessert werden, eine Neugestaltung der Seemannsordnung unter besonderer Berücksichtigung des Tarifvertragsrechts wird erfolgen. Vom Standpunkt der Gewerkschaften als besonders wichtig ist ferner in dieser Programmrede hervorgehoben, daß die Krisenunterstützung nicht nur über den 1. Juli hinaus verlängert worden ist, sondern daß sie eine Erweiterung in der Dauer der Unterstützung für ältere Angestellte und Arbeiter erfahren, auch allgemein über die gegenwärtige Grenze hinaus verlängert werden soll. Es soll insbesondere das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verbessert und die Wohnungsnot durch den Bau neuer Wohnungen mit erträglichen Mieten gemildert werden. Grundlage aller Tätigkeit der neuen Regierung soll die konsequente Durchführung der Weimarer Verfassung sein. Es wird in Zukunft stärker auf die Ehrung und Achtung der Republik und ihrer Symbole gewirkt werden.

Für den Verfassungstag (11. August) soll eine besondere Vorlage noch vor den Ferien eingebracht werden, um ihn zum Feiertag zu gestalten. Es wird dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß mit Hilfe der Beamtenschaft die Verfassung gegen jede gefehwidrigen Angriffe geschützt wird. Für unsere beamteten Kollegen ist noch besonders bemerkenswert, daß auch die Schaffung eines neuen Reichsbeamtengesetzes geplant ist, wobei die Beamtenvertretungsfrage gefördert werden soll. Sogar eine Wahlrechtsreform ist in Aussicht genommen, um unter Beibehaltung des Verhältniswahlsystems kleinere Wahlkreise einzurichten, damit eine engere Beziehung der Abgeordneten zu den Wählern erreicht wird.

Es ist geplant bei der Vermögenssteuer 40 Millionen Mark nachzuerheben, die 1926 ausgefallen sind. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen Reich und Ländern bedarf einer grundlegenden Reform. Eine starke Reichsgewalt ist notwendig nebst Reichsreform, die in enger Zusammenarbeit mit den Ländern herbeigeführt werden soll, ebenso die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts. Die letzteren Ausführungen haben bereits den lebhaften Widerspruch der deutschnationalen Presse gefunden, wie auch der Führer We s t e r p im Reichstag dagegen besonders losgezogen ist. Es versteht sich am Rande, daß in der ganzen A u ß e n p o l i t i k im großen und ganzen die völkerverbindende Methode der friedlichen Verständigung weiter angestrebt wird.

Man könnte angesichts dieses Reichsregierungsprogramms es nun so machen wie die Opposition im Reichstag, wo von rechts aus erklärt wird, daß „Sozialdemokratisches“ in diesem Programm nicht mehr viel vorhanden

sei, daß aber, trotzdem die Deutschnationalen in heftigster Opposition bleiben würden, da dieses Programm nur eine *Der Schleierung* sei und die Taten der sozialdemokratisch geführten Regierung „außerordentlich gefährlich“ sind. Auf der andern Seite haben die Kommunisten der Reichsregierung den Kampf erklärt unter dem Gesichtspunkte, daß hier wiederum „ein neuer deutscher Bürgerblock“ aufgerichtet worden sei.

Uns will scheinen, daß diese extremen Auffassungen vom Standpunkt der Gewerkschaften aus nicht geteilt werden können. Wir wissen sehr wohl, daß eine Koalitionsregierung, wenn auch der Rahmen noch so lose gespannt ist, keine rein sozialistische Politik treiben kann, also keine Arbeiterregierung ist. Daraus ergibt sich von vornherein die Einstellung. Wie jeder geschulte Gewerkschafter bei den Lohnbewegungen sich niemals einsetzen wird für alles oder nichts, sondern die Gesamtsituation taktisch zu bewerten hat und daraus folgert, ob ein neuer Manteltarif angenommen oder abgelehnt werden kann, so wird auch dieses Regierungsprogramm erst die richtige Wertung bekommen können, wenn wir die Taten sehen. Uns will es dünken, daß in der Frage der Amnestie und der Todesstrafe jedenfalls die neue Regierung schnell zu arbeiten gewillt ist, was wir als überaus erfreulich ansehen. Wenn die anderen Programmpunkte der Regierungserklärung nicht gar so sehr lange auf sich warten lassen, wird sich sehr bald zeigen, wie weit das deutsche Volk in seiner Reichstagsvertretung bereit ist, den jetzigen Staat umzugestalten zu einem sozialen und demokratischen Volksstaat.

Wir verkennen durchaus nicht, daß die Gesamtzusammenfassung des Reichstags trotz unseres freien Wahlrechts ein konsequentes klares Programm, wie es die Gewerkschaften für die Arbeiterschaft fordern müssen, leider noch nicht zur Durchführung bringen wird. Darum aber die gebotene Gelegenheit nicht zu verpassen, für die Arbeiterschaft auch im Parlament nach Möglichkeit herauszuholen an fortschrittlicher Sozialpolitik usw., was in der Linie unserer Entwicklung liegt, erscheint uns selbstverständlich und notwendig! Es erscheint uns auch der Streit müßig, der hier und da in der Presse eingesetzt hat, wer die Führung habe in der neuen Regierung. Uns will scheinen, daß es ein klarer Ausdruck der Reichstagswahlen vom 20. Mai ist, wenn ein sozialdemokratischer Reichskanzler zum deutschen Volke nun wieder (nach acht Jahren) spricht. Und daß wir einen Mann, wie Severing als Reichsminister des Innern sehen, erscheint nach der jahrelangen Tätigkeit Severings im preussischen Ministerium von vornherein als ein Gewinn. Daran kann niemand drehen und deuteln!

Die Diskussionsredner zur Politik der neuen Regierung haben sich begreiflicherweise zunächst reserviert, d. h. zurückhaltend geäußert. Es liegt in unsern ernstern und nüchternen Zeiten wahrlich kein Anlaß vor, Dorschulorbeeren zu erteilen. Wir wissen sehr genau, daß die Hemmungen der Fünfparteien-Regierung so große sind, daß eine volle Befriedigung für die Arbeiterschaft vorerst nicht herauspringen kann. Dennoch wird auch hier der gewerkschaftliche Grundsatz Geltung haben müssen, daß nicht nur zu betrachten ist, was erreicht und durchgeführt wird an sozialpolitischen Einrichtungen, sondern auch, was verhindert werden kann an Bedrückungen der breiten Volksmassen. Da muß doch mit allem Ernst für die Gewerkschafter daran erinnert werden, welche unheilvolle Rolle einstmals die Cuno-Regierung, später der Bürgerblock gespielt hat. Von diesem Gesichtspunkt aus haben die Wahlen des 20. Mai endgültig einen Strich gemacht unter die monarchistisch-reaktionär eingestellte Rechtsbürgerblockpolitik der letzten Jahre. Wir glauben mit dem Reichskanzler, daß jedenfalls unsere Republik nunmehr gesellig ist. Sie zum Volksstaat auszubauen ist unsere Aufgabe!

E. D.

Die 13. Sitzung des Ausschusses des ADGB.

war nach Köln einberufen worden, um den Verbandsvertretern Gelegenheit zu geben, die Presse, insbesondere das Haus der Arbeiterpresse, zu besichtigen. Kollege Leipart erwähnte in seinem Bericht, daß die kommunistische Parteizentrale (Abteilung Gewerkschaften) wieder eine große Zahl von Entwürfen zu Resolutionen für den Gewerkschaftskongress an die kommunistischen Zellen in den Ortsverwaltungen der Verbände gesandt hat. Lokale, von dem Willen zur sachlichen Kritik geleitete Opposition ist zu begrüßen. Aber die Opposition, die hier systematisch vorbereitet wird, geht aus von einer politischen Partei, sie ist eine von außen hereindringende Einmischung in rein gewerkschaftliche Angelegenheiten. Leipart ließ seine Ausführungen in die Mahnung ausklingen, daß es jedem einzelnen Gewerkschaftsmitglied der Stolz und die Rücksicht auf die Selbstständigkeit der Gewerkschaftsbewegung verbieten müßte, Weisungen von einer Stelle zu entsprechen, der bisher eine positive Förderung gewerkschaftlicher Interessen nicht nachgelagt werden kann, und die überdies mit den Gewerkschaften nichts zu tun hat. Anträge zum Gewerkschaftskongress müssen aus der eigenen Initiative, aus der eigenen positiven Mitarbeit, aus einer von hohem Verantwortlichkeitsgefühl getragenen Kritik hervorgehen. — Die Debatte ergab, daß der Bundesauschluß sich die Ausführungen Leiparts einstimmig zu eigen macht und an die Gewerkschaftsmitglieder den Appell richtet, bei den Anträgen zum Kongress sich ausschließlich von dem Gesichtspunkt verantwortlicher und von fremden Einflüssen unabhängiger Mitarbeit an den großen Aufgaben der Gewerkschaften leiten zu lassen. — In der letzten Bundesauschlußsitzung war die Zentralisierung der Prozeßvertretung bei den Spruchkammern für die Arbeitslosenversicherung und der zu diesem Zweck notwendige Ausbau und die Vermehrung der Arbeitersekretariate eingehend erörtert worden. Eine ausgiebige Erhöhung der Bundesbeiträge ist die Voraussetzung für eine großzügige Lösung der Aufgaben. Die Erhöhung des Bundesbeitrages ist aber auch aus anderen Gründen notwendig. Die wachsenden Gemeinschaftsaufgaben der Gewerkschaften, deren Betreuung dem Bundesvorstand obliegt, erfordern einen Ausbau des Bundesbureaus. — Ueber die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bundesbeiträge bestand keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Verbandsvertretern. Einwände wurden nur gegen das Maß der Erhöhung erhoben und außerdem in Frage gestellt, ob der Zeitpunkt für eine so weitgehende Zentralisierung der Prozeßvertretung bereits gekommen sei. Die Verbände müssen erst noch zusammen mit ihren örtlichen Verwaltungen sich über die zweckmäßige Gestaltung der Rechtsvertretung der organisierten Mitglieder beraten. Die Rechtsberatung, so wurde von einigen Verbandsvertretern ausgeführt, sei ein wichtiges Werbemittel der einzelnen Verbände. Freilich ist es gerade die Absicht, die großen Erfahrungen der Verbände durch die Zentralisierung der Prozeßvertretung erst zu voller Wirksamkeit gelangen zu lassen, die den Bundesvorstand bei seinem Plan leitet. Leipart betonte, daß der Ausbau der Prozeßvertretung allmählich erfolgen und zunächst mit zwei, drei Bezirksarbeitersekretariaten begonnen werden soll. Die Erhöhung der Bundesbeiträge liege im Gesamtinteresse der Gewerkschaften. Von den einzelnen Verbänden würden ja immer neue Aufgaben an den Bundesvorstand herangetragen. Der Wirkungskreis des ADGB hat sich ferner durch die Wandlung des Verhältnisses von Gewerkschaften und Staat, wie durch die wachsende Bedeutung der gewerkschaftlichen Gemeinschaftsaufgaben so erweitert, daß man seinen Etat nicht mit dem gleichen Maßstab messen kann, wie den der Generalkommission vor dem Kriege. In diesem Zusammenhang sei nur auf die Mitwirkung an der Reichsanstalt verwiesen. — In der weiteren Debatte wurde besonders hervorgehoben, daß gerade die Prozeßvertretung vor den Landesarbeitsgerichten eine Zentralisierung, eine gründliche Schulung der Prozeßvertreter und einen Ausbau der Arbeitersekretariate notwendig mache. Sie ist auf die Dauer auch sparsamer. Es ist daran zu erinnern, daß die Unternehmer, die Richter, die Rechtsanwälte, daß alle diese Gruppen gegen die unmittelbare Mitwirkung der Gewerkschaften waren, daß diese gewaltige Durchbrechung eines jahrhundert alten Privilegs gegen den größten Widerstand durchgesetzt werden mußte. Vor den Arbeitsgerichten können die Verbandsvertreter nur ihre Mitglieder vertreten, während vom Bund aus die Mitglieder aller Verbände ihre Rechtsvertretung finden können. Die Gewerkschaften vertreten ihrem Ziel nach die Interessen der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Es muß schon aus diesem Grunde ein System von Arbeitersekretariaten ausgebaut werden, das eine vollwertige Rechtsvertretung ermöglicht. Die Gewerkschafts- und Arbeitersekretäre sind die gegebenen Prozeßvertreter. Das gilt besonders für die tariflichen Rechtsfälle. Das einheitliche Arbeitsrecht verlangt auch eine einheitliche Rechtsvertretung. Die spezifischen Tarifrechtsfälle bleiben selbstverständlich Aufgaben der einzelnen Verbände. Letztere sind aber höchstens zwei bis drei Prozent der Fälle. — Beschlossen wurde schließlich, den Bundesbeitrag auf 30 Pf. für männliche Mitglieder und auf 15 Pf. für weibliche und jugendliche Mitglieder festzusetzen.

Der Abschluß der Hauptkasse für das 1. Quartal 1928

Unser Abschluß zeigt nach jeder Richtung hin eine Steigerung der entsprechenden Zahlen des vorhergegangenen Quartals und damit zugleich, daß sich die Entwicklung immer noch in aufsteigender Linie bewegt. — Zuerst die Mitgliederbewegung. Am Jahreschluß 1927 hatten wir 229 698 buchmäßige Mitglieder, im 1. Quartal 1928 zählen wir 236 989. Also 7291 mehr.

Nicht so günstig stellt sich der Vergleich bei der Berechnung der zahlenden Mitglieder. Am Ende des Jahres waren dies 219 814 oder 95,7 Proz. der buchmäßigen. Der prozentuale Anteil der zahlenden Mitglieder gegenüber den buchmäßigen weist diesmal nur 92,2 Proz. auf und die absolute Zahl ist auf 218 600 gesunken. Obwohl dies kein erfreulicher Vorgang ist, braucht er jedoch keine Befürchtungen für die Zukunft herbeizurufen. Er wiederholt sich alljährlich regelmäßig im 1. Quartal und erklärt sich durch die in dem Winterquartal eintretende steigende Zahl der Erwerbslosen, der Kranken und die in der Regel längere Unterstützungsdauer. Unter den zahlenden Mitgliedern befinden sich 9014 Pensionäre. Unter Auslassung dieser stellt sich der Beitrag im Durchschnitt auf 68,7 Pf. pro Woche, fast der gleiche Beitrag wie im vorigen Quartal.

Die Mitgliederbeiträge erbrachten im 4. Quartal 1927 1 195 581,84 Mk. Sie steigerten sich im 1. Quartal 1928 auf 1 205 885,49 Mk. Dies bedeutet ein Plus von rund 10 000 Mk.

Die anderen Einnahmepositionen treten gegenüber den Mitgliederbeiträgen stark in den Hintergrund. Die zurückgezahlten Vorschüsse bleiben um 10 Mk. hinter der von der Hauptkasse geleisteten Zahlung zurück. Der Ausgleich findet in dem nächsten Quartal statt.

Unter „Sonstige Einnahmen“ befinden sich solche für Tarifverträge, Protokolle, zurückgezahlte Unterstützungen, Broschen usw.

Der Mehreinnahme von 10 000 Mk. an Mitgliederbeiträgen steht eine weit stärkere Erhöhung der Ausgaben gegenüber.

Bei der Streik- und Gemahregelunterstützung ist diese nicht sehr viel höher. Für Rechtsschutz wurden im 4. Quartal 4718,75 Mark ausgegeben. Diese Position erforderte im 1. Quartal 1928 eine Summe von 7155,01 Mk., was einer Steigerung von 2436,26 Mark entspricht.

An Arbeitslosenunterstützung wurden rund 10 000 Mk. mehr benötigt, wie im vorhergehenden Quartal.

Die Krankenunterstützung erforderte eine Mehrausgabe von rund 77 000 Mk. gegenüber dem 4. Quartal 1927. Auch die Sterbeunterstützung erhöhte sich um zirka 7000 Mk.

Die Positionen „Lohnbewegung“ und „Agitation durch die Gaubureaus und das Hauptbureau“ halten sich in den üblichen Grenzen. Dasselbe gilt für den Posten „Stellennachweis“, dagegen haben sich die Ausgaben für „Teilnahme an Konferenzen“ um 5930,57 Mk. erhöht.

Der Beitrag an den ADGB, den ADB und die Internationale bewegt sich in derselben Höhe, wie im Vorquartal.

Daß für unsere Zeitschriften eine Mehrausgabe erforderlich war, erklärt sich aus der Tatsache des Anwachsens unserer Mitgliederzahl. Aus welchem Grunde die Ausgaben für Unterrichtskurse und Bildungsmittel im stetigen Wachsen begriffen sind, ist bereits in früheren Abrechnungen gesagt worden.

Die Ausgabe für die „Gewerkschaft“ weist eine geringe Steigerung von 2983,49 Mk. auf, während für „Unterricht und Bildung“ 10834,31 Mk. mehr ausgegeben wurden. Beide Positionen zusammen betragen 185 007,51 Mk.

Die Positionen „Vorschüsse an die Filialen“, „an die Vermögensverwaltung“, „an die Unterstützungsvereinigung“ sind durchlaufende Posten. Sie erscheinen sowohl in Einnahme als auch unter Ausgabe, kommen jedoch für die Gesamtbeurteilung der Abrechnung nicht in Frage.

Ueber die „persönlichen“ und „sächlichen Verwaltungskosten“ sowie die „Portoausgaben“ ist wenig zu bemerken. Die beiden letzten Positionen halten sich in dem üblichen Rahmen.

Am Jahresabschluß waren in den Filialkassen 1 233 631,41 Mk. vorhanden. Am Schluß des 1. Quartals 1928 wurden 1 338 981,17 Mark gezählt. Dies entspricht einer Steigerung in den Filialkassen von 105 349,76 Mk.

Alle hier besprochenen Verschiebungen bei der vergleichsweisen Gegenüberstellung des 1. Quartals 1928 mit dem 4. Quartal 1927 sind auf die gleiche Ursache, wie bei früherer Gegenüberstellung gleicher Zeitabschnitte zurückzuführen. Rein zahlenmäßig betrachtet, erscheint der Gesamtabschluß der Hauptkasse mit 1 618 930,12 Mk. gegenüber dem 4. Quartal 1927 mit einem Betrag von 1 595 255,93 Mark um 23 574,19 Mk. höher. Durch diese hohen Ziffern wird bei vielen unserer Kollegen der Eindruck eines ungeheuren Reichtums

erweckt. In Wirklichkeit liegt die Sache anders. Von dem verbliebenen Kassenbestand sind bereits die Ausgaben für das zweite Quartal 1928 bestritten und somit von dem rein buchmäßig verbleibenden Bestand nur noch wenig in bar vorhanden. Die Abrechnung umfaßt einen Zeitraum, dessen Abschluß drei Monate zurückliegt und für diesen Zeitraum müssen ebenfalls die Ausgaben bestritten werden. Sollten unvorhergesehene Ereignisse eintreten, es sei nur an die Bewegung in der Rheinschiffahrt erinnert, die auch höhere Ansprüche an uns stellt, so wird es jedem Kollegen verständlich, daß die laufenden Verpflichtungen nicht kleiner, sondern größer werden. Der bevorstehende Verbandstag stellt ebenfalls erhöhte Anforderungen an die Hauptkasse. Unsere Bildungsbestrebungen stecken in den Anfängen und erfordern eine sich stets steigende Ausgabe.

Soll unser Verband auch weiterhin vorwärts schreiten, so ist jeder einzelne Kollege verpflichtet, die für ihn in Betracht kommenden Beiträge gewissenhaft und pünktlich an die Organisation abzuführen. Es liegt dies im eigenen Interesse jedes Kollegen!

Abrechnung der Hauptkasse vom 1. Quartal 1928

Einnahmen:	
Bestand der Hauptkasse vom 4. Quartal 1927	1 595 355,93 Mk.
Mitgliederbeiträge	1 205 885,49 „
„Gewerkschaft“	15 977,94 „
Zinsen	9 295,70 „
Zurückgezahlte Vorschüsse	3 959,59 „
Beiträge zur Unterstützungsvereinigung	16 818,78 „
Von der Vermögensverwaltung	15 416,08 „
Bücher und Schriften	5 039,68 „
Kalender	3 867,25 „
Sonstige Einnahmen	6 338,13 „
Summa	2 877 949,57 Mk.

Ausgaben:	
Streikunterstützung	5 667,15 Mk.
Gemahregelunterstützung	2 044,— „
Rechtsschutz	7 155,01 „
Arbeitslosenunterstützung	68 069,99 „
Krankenunterstützung	253 725,19 „
Sterbenunterstützung	50 675,85 „
Agitation durch die Gaubureaus	103 164,44 „
Lohnbewegung durch die Gaubureaus	75 500,— „
Agitation durch das Hauptbureau	9 768,80 „
Lohnbewegung durch das Hauptbureau	11 809,10 „
Stellennachweis	1 760,45 „
Teilnahme an Konferenzen	28 772,17 „
Beitrag an ADGB, ADB und Internationale	12 527,— „
„Gewerkschaft“	139 477,94 „
Unterrichtskurse und Bildungsmittel	45 529,57 „
Literatur	1 127,27 „
Bücher und Schriften	15 118,01 „
Inventory	5 688,15 „
Vorschüsse an die Filialen	3 969,59 „
An die Vermögensverwaltung	297 631,17 „
An die Unterstützungsvereinigung	21 936,74 „
Personliche Verwaltungskosten:	
Gehälter	26 308,45 „
Sitzungsgelder	455,— „
Versicherungsbeiträge	4 061,19 „
Sächliche Verwaltungskosten:	
Drucksachen	10 900,59 „
Bureauutensilien	2 671,90 „
Materialien für die Filialen	85 972,72 „
Porto	8 348,54 „
Miete, Reinigung, Heizung, Beleuchtung	8 606,84 „
Sonstige Ausgaben	676,63 „
Summa	1 259 019,45 Mk.

Abschluß:	
Einnahmen einschließlich Bestand vom 4. Quartal 1927	2 877 949,57 Mk.
Ausgaben	1 259 019,45 „
bleibt Bestand	1 618 930,12 Mk.

Berlin, den 28. Juni 1928.

Adam Rupert, Hauptkassierer.

Revidiert und für richtig befunden.

Die Revisoren:

Friedrich Perßels, Bruno Otto, Albert Stunzel.

Einnahmen und Ausgaben

Rechnende Nr.	Wirtschaftsbezirke bzw. Gaue	Zahl der Mitglieder				Einnahmen											
		in diesem Quartal	im vorigen Quartal	mehr	weniger	Bestand bei der letzten Abrechnung		Beträge		Extra Steuern		Sonstige Einnahmen		Vorschuß der Hauptkasse		Summe der Einnahmen	
						1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
1	Baden					31667	34	76476	65	5541	20	744	04			114429	23
2	Karlsruhe	8377	8097	280		6677	34	6407	95	515	75	64	85			13665	89
3	Bayern													790		149062	53
4	München	9100	9020	80		77362	08	69536	85	477	60	896				107695	04
5	Münchener	6731	6527	204		45578	77	58746	10	2987	35	382	82			79890	06
6	Brandenburg	8165	7758	407		22586	40	52884		2183	70	2436	56			562732	35
7	Groß-Berlin	33556	31058	2498		232866	48	321259	80			8606	07			543784	06
8	Hamburg	25457	25112	445		273579	22	267603	05	2120	10	482	29			79056	54
9	Hannover	6920	7204		284	28500		48946	55	1013	95	546	04	50		34945	01
10	Mitteldeutschland															86041	14
11	Halle	3759	3579	160		7858	98	25241		1573	25	172	68	100		34945	01
12	Magdeburg	8597	8445	152		18643	04	57235	45	7140	55	1772	10	1250		86041	14
13	Nordwest															83096	16
14	Bremen	5950	5926	24		27837	01	47384	45	7678	70	196				28246	16
15	Westenburg	2965	2840	125		6328	71	19182	05	2329	60	255	30	150		46936	59
16	Schleswig-Holstein	3837	3737	100		16412	83	27781	80	2530	85	211	05			84171	97
17	Sachsen	10380	9863	517		21613	49	58913	90	2039	10	1605	48			13891	28
18	Hannover	1633	1591	42		3606	87	9939	40	266	25	78	76			31285	49
19	Stettin	3907	3850	57		7654	06	22805	20	631	30	194	93			110824	23
20	Rheinland	9864	9873		9	28708	73	80076	05	745	45	1294	02			252198	88
21	Rhein-Main	17046	16790	256		92716	65	143651	35	12364	70	3256	18	210		46524	24
22	Rhein-Elbe-Saataland	3670	3746		76	16212	66	28985	90	926	70	598	98			159372	41
23	Sachsen															82771	65
24	Dresden	12911	12411	500		54311	28	96234	70	6231	35	1550	49	1044	59	107543	48
25	Leipzig	7525	7295	230		22946	38	56076		3143	20	606	07			122803	19
26	Wittenberg	7384	7389	15		37114	41	64571	70	4587	45	1269	92			67734	75
27	Chemnitz	11801	11612	189		36933	41	79143	50	5746	15	980	13			97184	11
28	Thüringen	6056	5915	141		19108	91	44611	35	3549	30	315	19	150		860	50
29	Westfalen	14217	13231	986		57432	27	102861	95	13307	40	825	36	225		3281200	98
30	Württemberg	6052	5855	197		39374	09	53948	50	834	60	3026	92			3177437	33
31	Einzelmitglieder	139	113	26				860	50							860	50
Im 1. Quartal 1928		236989	229698	7660	869	1233631	41	1920965	70	90465	55	32168	73	3969	59	3281200	98
" 4. 1927		229698	223159	6830	291	1140157	83	1905074	50	88096	30	28726	79	15381	91	3177437	33

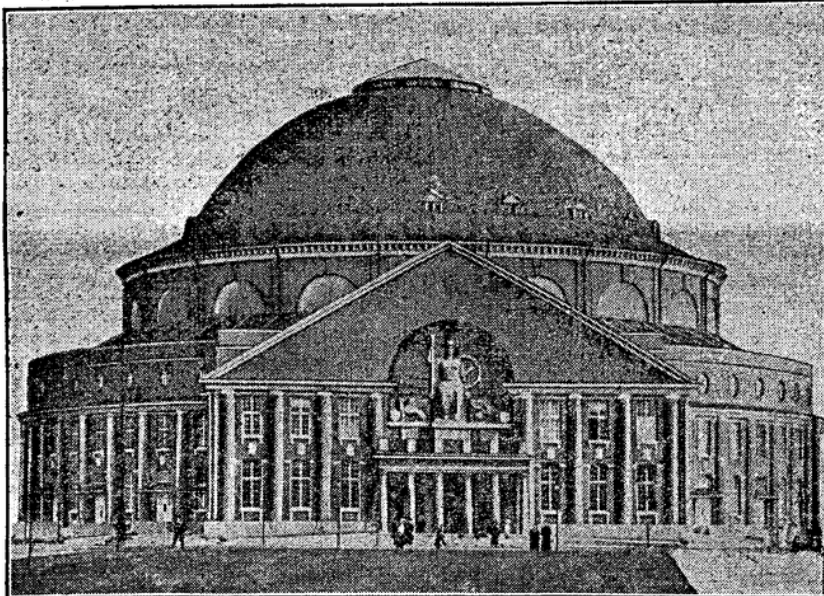
Ein Nachklang zum Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundesfest in Hannover

Mehrere Wochen sind nun bereits wieder ins Land gezogen seit den Tagen des Arbeiter-Sängerfestes in Hannover, aber mächtig lebt noch in den Teilnehmern die Erinnerung an dies einzigartige Erlebnis. Wie stark muß doch ein Eindruck sein, daß er in unserer schnelllebigen Zeit so eindeutig und unverbläbbar sich dem Einzelnen einzuprägen vermag! Wie groß muß die Kraft einer Idee, die Wirksamkeit eines Gedankens sein, daß die Rückschau auf ihnen gewidmete Tage Vergangenes wieder zur Gegenwart werden läßt! Wie selten haben wir in unseren Tagen die Möglichkeit, einen beglückenden Besitz in der Erinnerung für uns buchen zu können, in diesen elendvollen Tagen, in denen unser Sinnen und Denken allzu oft mit pessimistischen und traurigen Reflexionen angefüllt ist!

Hannover ist solch ein beglückender Besitz für uns geworden. Die Tage, in denen aus allen deutschen Gauen sich Arbeiter-sänger dort zu köstlichem Wettstreit einfanden, sind herrlicher Erinnerungen voll. Nie werden sie denen aus dem Gedanken entschwinden können, die dort dabei gewesen sind. Denn sie haben nicht nur bemessen, wie stark und groß die sozialistische Idee marschiert, sie haben — was mehr gilt — gezeigt, warum sie marschiert: Weil sie über politische und wirtschaftliche Fragen hinaus eine kulturelle Idee ist.

Die Parteien des Schlagwortes, die armseligen Mitläufer der traditionsgeschwängerten Phrasen und ihrer Helden, die gebankelosen Nachbeter der höchst ansehbaren Theorien von der zer-

störenden Arbeit des Sozialismus, sie alle müssen schweigen, müssen ihre Ansichten revidieren nun, da die Tage von Hannover erwiesen haben, wohin der Kurs geht, den der deutsche Arbeiter für sich gefunden hat: Zur Vergeistigung, zur Veredelung, zum Menschentum geht unser Weg. Da nützen keine Scheuklappen. Es gibt Tatsachen, die nicht aus der Welt zu schaffen sind. Eine solche Tatsache aber ist Hannover gewesen.



Zwar: Das Entree war nicht sehr vielverheißend gewesen. Dem Reisenden, der am frühen Morgen des ersten Festtages die Stadt betrat, bot sich ein höchst seltsames Bild. Im Wartesaal des Bahnhofes sahen zur Stunde des Sonnenaufganges unzählige Herren in Frack und mit Renommierschmissen in den nicht gerade vergeistigten Zügen, die in unzweideutiger Weise die Kennzeichen übermäßigen Alkoholkonsums aufwiesen. Jemand ein Kongreß hatte da getagt, mit vielen erheben- den und kernigen Reden und heftiger Betonung des deutschen Wesens, an dem die Welt zu genesen habe. Nun dösten sie stumpfsinnig im Arme der gefälligen Damen der Straße und trugen, stolz noch nach durchsumpfter Nacht, die Insignien ihres Kriegsrühms an der Heidenbrust. Ein trauriges, ein beschämendes Bild!

Hinaus aus dem dumpfen Geruch in die frische Luft der morgendlichen Straße. Trotz der frühen Stunde ist man emsig am Werke. Hier werden noch rasch Girlanden angebracht an den festlichen Pylonen, die in den roten Farben des Sozialismus an allen Straßen errichtet sind, die vom Bahnhof hineinführen in die

im 1. Quartal 1928

Ausgaben														Aufkosten der Hauptkasse wurden gezahlt					Sammende Nr.
Berwal- tung	Ag- tation	Bahn- bewe- gung	Arbeits- lohen- unter- stützung	Krank- Unter- stütz.	Sonst. Unter- stütz.	Kartell- u. Sere- tariats- beiträge	Bil- dungs- mittel	Sonst. Aus- gaben	Jurid. geacht- licher Vor- schuß	An die Haupt- kasse gefandt	Summe der Aus- gaben	bleibt Bestand	Arbeits- lohen- unter- stützung	Krank- unter- stützung	Sterbe- unter- stützung	Wemag- neten- unter- stützung	Streif- unter- stützung		
25393.82	1411.19	850.10	24.50	231.25	232.60	2115.15	1834.90	862.06	—	47045.06	79500.63	34928.60	685.05	12509.30	2851.50	—	—	33.75	1
1411.18	71.10	—	79.70	129.53	65.60	130.50	86.70	100.84	—	4516.36	6591.51	7074.38	140.40	914.35	274. —	—	—	—	2
17105.98	323.75	784. —	140.85	175.45	236.60	2191.93	697.44	1410.65	790. —	43824.50	87681.20	81381.33	3673.30	9481.75	2143.50	—	—	—	3
14888.17	572.49	157.94	100.75	542.95	167.15	1730.04	440.20	784.51	—	38292.85	57677.05	50017.99	1632.05	8908.10	2011.40	—	—	—	4
12093.47	632.13	90. —	108.10	480.61	393.50	1965.78	525.04	2155.64	—	36483.89	54928.16	24962.50	3109.90	5644.20	1076.75	—	—	—	5
65694.81	36003.59	5606.35	—	—	2593.50	2175.80	4807.76	681.05	—	192830.92	310453.78	252278.57	5423.60	32986.15	7253.50	690.25	850.35	—	6
80019.06	13676.03	461.20	2395.95	4224.95	5039.90	4690.15	2290.63	3920.12	—	180611.83	247329.82	299454.84	7931.55	34677.55	6205.73	—	—	—	7
18429.81	1436.95	456.30	59.85	68.95	174.50	1114.80	638.50	1178.21	50. —	31951.83	50559.70	28496.84	2187.18	5424.70	1023.50	—	—	—	8
6487.22	571.07	118. —	313.25	334.30	293.07	599.45	400.81	495.39	100. —	16923.85	26636.41	8309.50	1678.29	8251.95	883. —	—	—	274.15	9
18509.62	2380.31	602.15	225.30	87.92	313.95	1530.56	1010.66	1883.51	1240. —	37198.46	64982.44	21038.70	2580.65	8109.09	1613.25	395.50	3522.70	—	10
15389.27	2220.24	396.55	165.15	225.55	292.50	4247.86	483.84	842.89	—	29168.58	52930.43	30165.73	3514.10	6549.05	1293.75	—	—	—	11
6090.70	582.99	5.75	158.25	178.05	365.17	537.28	418.76	744.34	150. —	12648.05	21877.34	6393.82	3523.03	2522.60	740.25	—	—	—	12
8095.46	956.12	218.10	6. —	9.50	364.06	1268.10	604.44	393.69	—	17970.19	29839.66	17076.87	874.35	3477.80	898.50	—	—	—	13
17322.46	2576.17	150.50	18.75	121.20	368.63	1891.45	2030.96	1021.37	—	36805.19	62246.68	21925.29	5748.15	6823.20	1244.40	174. —	—	—	14
2106.99	214.60	5.95	—	—	176.25	402.50	144.67	148.10	—	6870.33	10069.39	3821.89	2403.60	872.25	185.25	—	—	—	15
6836.70	284.66	79.90	11. —	89.10	156.50	737.30	240.49	528.73	—	14776.83	23741.21	7544.28	1783.85	2927.40	370.75	150. —	167.40	—	16
19461.11	2470.05	750.42	355.20	157.70	182.10	2669.17	1547.29	952.54	—	49986.81	78532.39	32291.86	702.43	11287.10	1993.50	—	—	—	17
39452.02	2889.09	2740.55	192.60	576.80	4259.65	3826.11	4020.75	1626.47	210. —	89789.87	149583.91	102614.97	2720.75	22536.10	3616.75	853.75	—	—	18
6714.56	218.65	46.50	25. —	—	362.70	538.83	872.58	931.39	—	20318.19	30126.40	16397.84	1284.09	4222.25	1634.80	—	—	—	19
25598.65	2190.03	214.50	46. —	204.40	296.30	2288.65	3375.04	882.28	1044.59	60932.34	97072.78	62299.63	6642.40	12110.10	2706.75	—	—	818.80	20
12756.08	1545.29	260.70	1839.10	104.75	279.33	1130.45	1923.37	3068.91	—	35087.56	58016.54	24755.11	1791.55	7988.15	2177.75	—	—	—	21
15601.48	2359.36	591.75	1083.40	245.30	287. —	1939.53	1110.70	2233.95	—	41297.55	65774.02	41769.46	1001.20	10934.35	1678. —	—	—	—	22
18174.67	3034.41	1177.50	1931.25	280.95	303.45	2803.72	1053.73	1366.18	—	51408.83	81600.69	41202.50	2594.88	11209.55	1574. —	150.50	—	—	23
10525.89	753.08	142.80	85.10	115.45	503.60	2146.02	814.93	1065.22	150. —	30456.34	46762.93	20971.82	1888.70	6668.95	1288.50	—	—	—	24
34887.66	4490.15	1155.70	806.75	45.40	340.12	2751.39	2280.72	1724.78	225. —	63214.34	111512.01	62439.97	1943.90	13453.35	2171.25	—	—	—	25
18201.96	629.71	81. —	64.65	852.57	154.50	1366.82	836.43	4058.21	—	34566.44	55312.23	41871.88	365.60	8014.65	1718.50	180. —	—	—	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	860.50	860.50	—	113.40	23.20	52. —	—	—	—	27
477322.24	84498.21	16644.21	8759.45	9077.63	18142.23	48869.39	34497.34	34564.03	3959.59	1205385.49	1942219.81	1338931.17	68069.99	253725.19	50675.85	2044. —	—	5667.15	—
465159.73	68490.03	14334.02	24698.65	6201.68	27567.08	44567.61	34578.59	47244.78	15381.91	1195581.84	1943805.92	1233631.41	57944.75	175931.79	42961.60	1465.30	—	5305.10	—

Stadt. Dort sammeln sich schon die ersten Gruppen von Arbeiterjüngern aus der Stadt, die das schwierige Amt der Empfangsorganisation übernommen haben. Schon ziehen mit Fansaren die Musiker auf, die Ankommenden zu begrüßen. Und schon kommt auch der erste Sonderzug, der von weit her Arbeiterjünger bringt. Festlich werden sie empfangen. Der heroische Ruf aus „Tannhäuser“ tönt ihnen entgegen. Lustig blühen die silbernen Trompeten im Strahl der ersten Sonne. Doch kaum ist der Trupp empfangen und nach den Quartieren in Marsch gebracht, naht schon der zweite Zug. Ein dritter, ein vierter — ohne Unterbrechung fast kommen Tausende, Abertausende. Und trotz anstrengender Fahrt, trotz aller Müdigkeit ist eine einzige große Freude über allen. Bald ist es nicht mehr nur die Schar der Arbeiterjünger, die die Gäste begrüßt. Bald ist es die ganze Stadt, die ihnen jubelt, die sie willkommen heißt in ihren Mauern. Und dann begann ein großes, herrliches Musizieren. Weit entfernt von aller öden Liedertafel wurde da der ernsten, der heiligen Kunst gedient. Bach, Beethoven, Händel, die großen Meister einer vergangenen Zeit sprechen aus dem Munde singender Arbeiter zu den Sinnen und Herzen der Proletarier, die nur zu dem einen Zwecke gekommen sind, an solcher Kunst sich zu erbauen. Die Meister unserer Zeit geben dem Wirken unserer Tage künstlerischen Ausdruck. Die Chorwerke Lendvai's, Scherchen's ertönen. Meister Uthmanns begeisternde Proletarierlieder reifen in noch stärkerem Maße als sonst die Menschen mit. Alte deutsche Volkslieder erklingen; dem Genie Schuberts wird gehuldigt, Haydns keusche Kunst rührt zu Tränen. Eine ganze Stadt ist plötzlich Musik geworden, und es ist die Musik, die tief aus einem inneren Bedürfnis kommt.

Das großartige Massenaufgebot von Sängern und Gesang macht es schwer, zu entscheiden, was wohl das Schönste war. War es die unvergleichliche Darbietung der Mannheimer, die Beethovens „Missa solennis“ in zwei überfüllten Konzerten ertönen ließen, waren es die Frankfurter, die Haydns „Jahreszeiten“ sangen und daneben Chöre zeitgenössischer Komponisten? Waren es die fabelhaft disziplinierten Leipziger Sänger oder die stimmfrohen Chöre vom Rhein? Waren es die bewunderungswürdigen Chöre aus Berlin oder ihre nicht minder hervorragenden Sangesgenossen aus Dresden? Oder waren es nicht die Jungvölker, die lieblichen Mädels aus Eisenach, die frohen Hildesheimer oder gar die Kleinen aus Dessau? Wer vermöchte das zu sagen? Es war herrlich. Es war ein Fest jenes Geistes, der nicht getötet werden kann, es war die triumphalste Bestätigung für die sittlichen Werte, die im deutschen Proletariat sich vereinen.

Die Hannoveraner selbst, sogar die bürgerlichsten unter ihnen,

mußten eingestehen, daß ihre Stadt noch nie so viel Musik gehabt hat. Man darf hinzufügen: Noch nicht oft so gute Musik und bestimmt nur selten so begeisterte Musikanten.

Die Genossen aber haben sicher alle in die Tretmühle ihres Arbeitsdaseins etwas von dem Strahl reinen und erhabenen Menschentums mitgenommen, der sie erleuchtete, da sie — Stiefkinder sonst des Glücks — an der festlich gedeckten und reichen Tafel sitzen konnten, an der die Seelen gelabt wurden und die hungrigen Gemüter mit geistigen Goldfrüchten gespeist.

Es war ein unvergeßliches Fest! Mögen ihm weitere folgen!
Dr. Felix Günther.

Reichs- und Staatsarbeiter

Kollegen im Bereiche des Reichswehrministeriums!
Am 16. und 17. Juli ist Wahltag zum Hauptbetriebsrat im Reichswehrministerium. Wir erwarten, daß die Arbeiterchaft in diesem Ministerium einmütig und geschlossen für die Liste 1, freigewerkschaftliche Einheitsliste, Arbeiter und Angestellte, stimmt. Diese Wahl muß sich zu einer machtvollen Demonstration für unsere Organisation gestalten.

Bei der Wahl zum Hauptbetriebsrat für die preussische Wasserbauverwaltung sind insgesamt 3255 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 2803 Stimmen, die christliche Liste 452 Stimmen. Zu wählen waren insgesamt 7 Hauptbetriebsratsmitglieder, darunter 2 Angestellte. Alle Gewählten gehören den freien Gewerkschaften an; die Christen sind also auch diesmal wieder leer ausgegangen. Von unserer Organisation ist zum ersten Male in diesen Hauptbetriebsrat Kollege Franz Sieb aus Rossitten, Kurische Nehrung, gewählt worden. Der neugewählte Hauptbetriebsrat ist bereits von dem bisherigen geschäftsführenden Ausschuss auf Donnerstag, den 19. Juli 1928, zu seiner ersten Sitzung einberufen. — Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht des geschäftsführenden Ausschusses über die Tätigkeit im verlaufenen Geschäftsjahre. — 2. Stellungnahme zu den gemachten Eingaben an die Ministerien und die darauf erfolgten Antworten. — 3. Stellungnahme zu den eingegangenen Anträgen. — 4. Verschiedenes. Auch diese Wahl hat erfreulicherweise wieder gezeigt, daß die überwältigende Mehrheit der in den Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitnehmer ihre Interessenvertretung in den freigewerkschaftlichen Organisationen erblicken.

Verbandstag der Eisenbahner

Ende Juni hielt der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands seine zweite Generalversammlung ab. Der Eisenbahnerverband steht bekanntlich wie wir auf dem Boden der Betriebsorganisation. Er ist insofern in einer glücklicheren Lage als wir, Reparaturwerkstätten ein fast unbestrittenes einheitliches Organisationsgebiet nicht in dem Maße streitig machen wie uns. Man kann heute sagen, daß der gesamte Eisenbahnbetrieb einschließlich Reparaturwerkstätten ein fast unbestrittenes einheitliches Organisationsgebiet des Einheitsverbandes für Arbeiter, Angestellte und Beamte ist. Immerhin stehen dem Einheitsverband der Eisenbahner noch eine Reihe anderer Eisenbahnerorganisationen gegenüber, die sich lebhaft bemühen, der Generaldirektion und dem Reichsverkehrsministerium den Nachweis zu führen, daß die Forderungen der Eisenbahner eben wegen der Organisationszersplitterung nicht immer berücksichtigt zu werden brauchen. Bedauerlich ist es, daß namentlich der Verband der Lokomotivführer, der sich gern als zu den freien Gewerkschaften gehörend bezeichnen läßt, dem Einheitsverband auch noch immer fern steht. Nach der Verschmelzung mit der Reichsgewerkschaft hat die Entwicklung im Einheitsverband der Eisenbahner recht gute Fortschritte gemacht. Er hat zurzeit rund 240 000 Mitglieder und hat in den letzten Jahren wiederholt den Nachweis geführt, daß er als die alleinige Kampfsorganisation der Eisenbahner angesprochen werden muß. Die Eisenbahner Deutschlands haben es bekanntlich besonders schwer, ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse in eine angemessene Höhe zu bringen, weil sie erstens einen außerordentlich robusten und zähen, an der Niederhaltung der Löhne stark interessierten Gegner in ihrer Generaldirektion haben und weil zweitens auf der Eisenbahn die durch den Dawesplan verursachten Leistungen lasten, die alljährlich etwa 660 000 000 Mk. betragen. Trotz dieser schwierigen Verhältnisse ist es dem Einheitsverband gelungen, die noch sehr verbesserungsbedürftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner allmählich etwas erträglicher zu gestalten. Mit großer Vorsicht zwar, aber mit außerordentlicher Zähigkeit treibt die Führung des Eisenbahnerverbandes ihre Truppen vorwärts. Bei den Betriebsrätewahlen zeigte sich die außerordentliche Stoh- und Werbekraft des Einheitsverbandes. Aus den Abrechnungen kann man ersehen, daß die Organisation finanziell auf einer sehr gesunden Grundlage ruht. Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen sind ganz erheblich gestiegen, und der Vermögensbestand des Verbandes gestattet ihm, wenn es notwendig wird, auch umfassende Kämpfe zu führen.

Mit dem Einheitsverband der Eisenbahner verbindet uns eine bereits seit Jahren bestehende kollegiale Zusammenarbeit. Sind die deutschen Eisenbahnen auch zurzeit noch nicht wieder als eine öffentlich-rechtliche Einrichtung anzusprechen, so wäre es doch verfehlt, ihnen einen rein privatwirtschaftlichen Charakter zuzusprechen; ganz abgesehen davon, daß man kaum daran zweifeln darf, daß die Eisenbahnen, die einen so starken wirtschaftlichen und politischen Machtfaktor darstellen, nicht dauernd außerhalb der öffentlich-rechtlichen Wirtschaft bleiben werden. Allen Bemühungen des Privatkapitals zum Trotz werden sie voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit wieder zum reinen Reichsbetriebe werden. Für die in unserem Verband organisierten Staats- und Reichsarbeiter ist es deshalb nicht gleichgültig, wie sich die Verhältnisse in den Eisenbahnbetrieben und -verwaltungen gestalten. Schon aus diesem Grunde ergab sich für unsere Organisation die Notwendigkeit, in engstem Einkernehmen mit dem Einheitsverband der Eisenbahner zu stehen.

Seitdem der Leipziger Gewerkschaftskongress die Frage der Schaffung der Industrieorganisationen ganz besonders in den Vordergrund der Erörterungen gerückt hat, stehen wir mit dem Einheitsverband der Eisenbahner und mit dem Deutschen Verkehrsbund in den bekannten Verhandlungen über die Schaffung einer Großorganisation. Ganz allgemein gesprochen war man in weiten Kreisen der Meinung, daß die in diesem Jahre stattfindenden Verbandstage der drei genannten Organisationen in der Frage der Verschmelzung entscheidende Beschlüsse fassen würden. Die Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner hatte die Aufgabe, nun als erste Organisation zur Frage des Zusammenschlusses der drei Verbände Stellung zu nehmen. Sie hat das auch in klarer und eindeutiger Weise getan. Der Vorsitzende, Kollege Scheffel, erstattete ein kurzes Referat, in dem er die einzelnen Phasen der hinter uns liegenden Verschmelzungsverhandlungen Revue passieren ließ und den augenblicklichen Stand der Verhandlungen erläuterte. Die Verschmelzungsverhandlungen waren auf einem toten Punkt angelangt, weil der Einheitsverband den

Standpunkt vertrat, daß in der zukünftigen Großorganisation Lohnempfänger und Gehaltsempfänger besondere Reichssektionen bilden sollten. Sein Vorschlag ging dahin, die gesamten Gehaltsempfänger (Beamte) ohne Unterschied des Betriebes und der Verwaltung in einer Reichssektion zusammenzufassen. Der Verkehrsbund widersetzte sich einer derartigen inneren Einteilung der zu schaffenden Großorganisation, und sein Vertreter, der Kollege Schumann, betonte auch auf dem Verbandstage der Eisenbahner noch einmal ausdrücklich, daß eine derartige Einteilung nicht Platz greifen dürfe und daß sein Verbandsvorstand niemals zugeben werde, daß Postbeamte, Angestellte und Arbeiter in verschiedenen Reichssektionen organisiert werden dürften, denn sie gehören in eine einheitliche Sektion für die Reichspost. Seiner Auffassung nach wäre es das größte Unglück, für die Großorganisation, wenn eine derartige Einteilung Platz greifen würde. Unser Verbandsvorstand—so betonte unser Vertreter, Kollege Müntner—ist zwar auch nicht der Meinung, daß die Einteilung, wie sie vom Eisenbahnerverband gewünscht wird, das vollkommenste ist, was man sich denken kann, wir sind aber der Meinung, daß sie keinen Grund abgeben könnte, wegen ihrer Einführung die Verschmelzung zu gefährden. Schumann versuchte auf dem Verbandstage den Eisenbahnern den Nachweis zu führen, daß ihre Vorschläge für die zukünftige Ausgestaltung der inneren Organisation undurchführbar seien; er erfuhr jedoch aus dem Verbandstage heraus einstimmige Ablehnung. Der Verbandstag nahm einstimmig eine Resolution an, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Verbandstag beauftragt den Vorstand, auf der Grundlage seines Vorschlages die weiteren Verhandlungen zur Gründung einer Industrieorganisation weiterzuführen.“

Der Verbandstag beauftragt den Vorstand, eine Urabstimmung unter den Mitgliedern über die Gründung einer Industrieorganisation herbeizuführen, wenn die Vorschläge des Vorstandes von den Verbänden, welche sich mit dem Einheitsverband der Eisenbahner zu dieser Industrieorganisation zusammenschließen wollen, im grundsätzlichen Teil anerkannt werden.

Erkären sich drei Viertel der Mitglieder in der Urabstimmung für die Gründung des Industrieverbandes, so hat der Vorstand die Gründung desselben gemeinsam mit den Vorkänden der übrigen Verbände durchzuführen.“

Bei sorgfältigem Studium des Inhalts dieser Resolution behauptet man nicht zu viel, wenn man sagt, daß für die nächsten Jahre die Schaffung der geplanten Großorganisation nicht mehr in Frage kommt. Wir haben den Eindruck, daß die verantwortlichen Vertreter des Einheitsverbandes auf ihrer Generalversammlung zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß in den Eisenbahnbetrieben und -verwaltungen der Reichsbahn noch so viel Unorganisierte und zersplittert Organisierte sich befinden, daß es ratsam erscheint, erst noch die innere Festigkeit der eigenen Organisation stärker auszubauen und zu erhöhen, bevor man ernstlich an die Verschmelzung mit benachbarten Verbänden denkt. Man glaubt offenbar, daß die innere Konsolidierung besser vor sich gehen kann, wenn die Eisenbahner noch nicht zu der Großorganisation erfaßt sind. Wir teilen zwar diese Auffassung nicht; sie ist aber ganz unzweideutig auf der Generalversammlung zum Ausdruck gekommen, und letzten Endes müssen die Organisation bzw. die Funktionäre oder gewählten Vertreter dieser Organisation am besten wissen, welche Maßnahmen zu Nutzen und Frommen der eigenen Mitglieder notwendig sind und getroffen werden müssen. Ja, der Verbandstag hat sogar noch ein übriges getan, indem er dem Vorstand die Urabstimmung vorschrieb und außerdem eine Abstimmungsquote festlegte, die wohl bisher noch nie bei Abstimmungen in irgendeiner Organisation erreicht worden ist, noch je erreicht werden wird. Selbst bei wichtigsten Anlässen war bisher zu konstatieren, daß wohl selten mehr als 50 Prozent der Mitglieder sich an den Wahlen bzw. Abstimmungen beteiligen. Wenn der Verbandstag beschlossen hätte, daß drei Viertel der abgegebenen Stimmen notwendig seien, um den Verbandsvorstand zum Beitritt zur Großorganisation zu bestimmen, dann lägen die Dinge etwas anders, aber man hat bewußt und in voller Erkenntnis der Tragweite dieses Beschlusses drei Viertel der Gesamtmitglieder bestimmt und damit auf weite Sicht hin in der Frage der Schaffung der Großorganisation eine Entscheidung gefällt, die für die anderen beteiligten Organisationen eindeutig ist. Unser Anfang August in Köln stattfindender Verbandstag wird deshalb in der Lage sein, zu der durch die Generalversammlung der Eisenbahner geschaffenen neuen Situation Stellung zu nehmen.

Unser Vertreter auf der Generalversammlung des Einheitsverbandes, Kollege Müntner, hat zum Ausdruck gebracht, daß die

Dorschläge des Einheitsverbandes der Eisenbahner — Schaffung einer Reichsbeamtensektion — für uns kein zwingender Grund wären, daran die Verschmelzungsfrage scheitern zu lassen. Aber in einräumlicher Weise brachte er auch zum Ausdruck, daß wir kein Interesse daran haben, Organisationstrümmer zusammenzuführen. Daß in einer so wichtigen Frage niemals eine Einstimmigkeit zu erreichen ist, und zwar in keiner der drei Organisationen, ist ohne weiteres selbstverständlich; aber wenn unter dem aktiven Mitgliederelement starke Teile sind, die sich gegen diese Verschmelzung wenden, dann müsse man zuvor versuchen, diese Widerstrebenden von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Organisationen zu überzeugen. Es hätte wenig Zweck, eine Großorganisation mit einem weit umspannenden Rahmen zu schaffen, die geschwächt wäre infolge innerer Streitigkeiten. Die Gemeindeglieder sind stets für die Verschmelzung aller in öffentlich-rechtlichen Betrieben Beschäftigten eingetreten und werden das auch in Zukunft tun, aber nur dann, wenn sie die Gewißheit haben, daß die zu schaffende Großorganisation in jeder Beziehung etwas Besseres und Leistungsfähigeres darstellt als die jetzigen, vereinzelt stehenden Organisationen. Man kann den Beschluß der Generalversammlung der Eisenbahner bedauern, aber niemand ist berechtigt, ihnen irgendwelche Vorwürfe zu machen. Sie haben geprüft, sie haben beraten, und sie haben sich entschieden. Die Generalversammlung glaubt, im Interesse der Eisenbahnerbewegung den richtigen Beschluß gefaßt zu haben. Wir möchten daran die Hoffnung knüpfen und dem Wunsche Ausdruck geben, daß sie gut beraten war.

F. M.

Aus unserer Bewegung

Berlin. (Ergebnis der Betriebsratswahlen in den städtischen Betrieben.) Gewählt wurden in 49 Betrieben und Dienststellen von 31252 Beschäftigten 49 Einzelbetriebsräte mit 395 Betriebsratsmitgliedern. Die Arbeiter wählen sich aus 336 und die Angestelltenräte aus 249 Mitgliedern zusammen. Die Betriebsräte gehören folgenden Organisationen an: Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter 304; Zentralverband der Angestellten 49; Deutscher Metallarbeiter-Verband 6; Bund der technischen Angestellten und Beamten 7; Fabrikarbeiter-Verband 1; Allgemeiner Deutscher Bankbeamtenverband 8; Buchdrucker-Verband 1; Zentralverband der Maschinisten und Heizer 1; Verkehrsbund 3; Gärtner-Verband 7; Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten 1; Gewerkschaftsbund der Angestellten 2; Christen 3; Komba 1; Deutscher Bankbeamten-Verband 1. — Die 336 Arbeiterräte verteilen sich auf die Organisationen wie folgt: Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter 315; Deutscher Metallarbeiter-Verband 2; Buchdrucker-Verband 1; Allgemeiner deutscher Bankbeamtenverband 1; Zentralverband der Maschinisten und Heizer 1; Verkehrsbund 3; Verband der Gärtner 7; Christen 6. — Von den 395 Betriebsratsmitgliedern sind 388 freigewerkschaftlich organisiert, 7 gehören anderen Verbänden an. 330 Arbeiterratsmitglieder gehören freien Gewerkschaften und 6 anderen Gewerkschaften an.

Aus Politik und Volkswirtschaft

Das Programm der neuen Reichsregierung. Im heutigen Leitartikel ist das neue Regierungsprogramm bereits besprochen worden. Nachstehend geben wir aus der bereits erwähnten Vorlesung des Reichskanzlers Müller einen kurzen Auszug wieder, soweit er in erster Linie die Gewerkschaften interessiert:

Artikel 165 der Reichsverfassung sieht die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeitnehmer in Wirtschafts- und Sozialpolitik vor. Seiner weiteren Verwirklichung dient der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, der in nächster Zukunft den Reichstag beschäften wird. Eine der wichtigsten und ersten Aufgaben des endgültigen Reichswirtschaftsrats wird es sein, Vorschläge zur weiteren Ausführung des Art. 165 mit dem Ziel einer steigenden Mitbeteiligung der Arbeitnehmer an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte zu beraten. Die Reichsregierung beschließt die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag und wird in den internationalen Verhandlungen an der Befestigung der hinsichtlich der Revision dieses Abkommens zurzeit bestehenden Ungewißheit und der seiner allgemeinen Ratifizierung entgegenstehenden Hindernissen mit allen Kräften mitarbeiten. Sie wird den bereits vom Reichsrat verabschiedeten Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes dem Reichstag alsbald vorlegen. Die in diesem Gesetz enthaltene Regelung der Arbeitszeit beruht auf der Grundlage des Achtstundentages, vermeidet wirtschaftliche Unmöglichkeiten und soziale Ungerechtigkeiten und entspricht dem Washingtoner Übereinkommen. Von den übrigen im Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes behandelten Gebieten verlangt besonders der sozialpolitische Schutz der Jugendlichen und die Regelung der Arbeitsaufsicht größte Aufmerksamkeit. Die Reichsregierung hält eine einheitliche Ausgestaltung

der Behörden der Arbeitsaufsicht und ihre gleichmäßige Tätigkeit unter einer mit den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten sachlichen Zentralbehörde auch unter Beteiligung der Arbeitnehmer im Interesse eines wirksamen Arbeitsschutzes für unerlässlich. Neben dem Arbeitsschutzgesetz wird vor allem die Umgestaltung des Tarifvertragsrechts und des allgemeinen Arbeitsvertragsrechts zu fördern sein, um das von der Verfassung verheißene einheitliche Arbeitsrecht baldmöglichst zum Abschluß zu bringen. Es wird weiter zu prüfen sein, ob rücksichtsloser Entlassung älterer Angestellter wirksam gesteuert werden kann. Im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen wird zu erwägen sein, wie die Reichsversicherung einfacher, wirtschaftlicher und insolge dessen ertragsfähiger gemacht werden kann. Dabei kommt ein Abbau der Sachleistungen oder eine Beschränkung der Selbstverwaltung nicht in Betracht. Es wird sogar zu prüfen sein, ob und inwieweit die Ersparnisse im Versicherungsgebiete durch verstärkte Sachleistungen den Versicherten und ihren Angehörigen wieder gutgebracht werden müssen. Namentlich werden die Versicherungsträger sich noch schärfer als bisher auf vorbeugende und verhütende Maßnahmen einstellen können, insbesondere auf die Bekämpfung von Volkskrankheiten und den Schutz gegen Arbeitsunfälle. Auch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf noch nicht versicherte Berufskrankheiten dient dieser Aufgabe. Eine Verordnung wird das Verzeichnis der Berufskrankheiten, die für die Entschädigung den Arbeitsunfällen gleichstehen, auf Grund eines Gutachtens des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates erweitern. Der Reichstag erhält sofort den schon vom Reichsrat verabschiedeten Gesetzentwurf über Ausdehnung der Unfallversicherung auf weitere Betriebe. (Hoffen wir, daß dabei die Einbeziehung des Krankenpflegepersonals mit vorgeesehen ist. Wir werden ein wachsam Auge haben müssen. D. Red.) Der Erhaltung des Arbeitsraumes und dem Bau neuer Wohnungen wird die Regierung ihre besondere Sorge zuwenden und dabei dem Bedürfnis der unbemittelten und minderbemittelten wohnungslosen Volksschichten, vor allem der neu Begründeten und der linderreichen Familien sowie der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen vorzugsweise Rechnung tragen. Darüber hinaus sind auch andere Maßnahmen zur Erleichterung der Lasten linderreicher Familien zu treffen. Bei der Schaffung neuen Wohnraumes wird sie darauf hinwirken, daß durch eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Wohnungsbaumittel die Neubauten auf einer erträglichen Höhe gehalten werden. Einem ungerechtfertigten Ansteigen der Bodenpreise wird sie ebenso entgegenzutreten wie sonstigen unberechtigten Gewinnen. Sie wird die Bestrebungen fördern, durch rationellere Gestaltung des Bauwesens die Bautkosten zu senken. Zur Beschleunigung des Wohnungsbauwesens sollen alle Kräfte der gemeinnützigen wie der privaten Bauwirtschaft herangezogen werden. Auf dem Gebiete der Steuerpolitik wird die Reichsregierung ihr Augenmerk der Frage zuwenden, inwieweit die drückende Steuerlast, die insbesondere auf den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung liegt, eine Erleichterung erfahren kann. Vordringlich erscheint die Frage, inwieweit bei den Einkommen bis zu 8000 Mk., sei es, daß sie dem Lohnabzug unterliegen, sei es, daß sie veranlagt werden, eine Erleichterung angestrebt werden soll angesichts der Tatsache, daß das Einkommen an Lohnsteuer in den vergangenen Monaten des Rechnungsjahres Beiträge erreicht hat, die eine Uebersteigerung der gesetzlich festgelegten Höchstsumme erwarten lassen.

Der neue Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hatte dieses Amt schon einmal im Jahre 1923 kurze Zeit inne, während der schlimmsten Inflation. Er bemühte sich damals um die Festigung der Mark, wurde aber vorzeitig aus seinem Amte vergrault. Seine deutschnationalen und anderen Gegner haben ihm seitdem dauernd den Vorwurf der Unfähigkeit gemacht und ihm die Schuld an dem Sturz der Mark bis ins bodenlose zugemessen. Das Verdienst an der schließlich stabilisierten Mark wurde ausgerechnet dem deutschnationalen Abgeordneten und ehemals kaiserlichen Staatssekretär Helfferich zuerkannt. Am 5. Juli 1928 hat nun Hilferding im Reichstage mit den Verleumdern gründlich abgerechnet und die Tatsachen ins rechte Licht gestellt. Hilferding führte u. a. aus:

Ich erinnere an den Sturz des Ministeriums Cuno. Warum ist dieses Ministerium gestürzt worden? Nicht weil Sie (zu den Deutschnationalen), die Sie damals die zuverlässige Stütze dieser Regierung gewesen sind, dazu die Initiative genommen haben, sondern weil damals vor den Toren dieses Hauses bereits die Massen aufmarschiert waren und niemand wußte, wie es am nächsten Tage in Deutschland noch möglich sein sollte, eine Regierung aufrecht zu erhalten. Da war es die rettende Tat der Sozialdemokratie, damals die Republik und die Demokratie zu sichern, und ich sage: es war in diesem Moment die größte Tat der Sozialdemokratie nach der Niederwerfung des Rapp-Rußsch. Die Währung ist doch in den letzten Monaten der Regierung Cuno unaufhaltsam gesunken. Es war doch so, daß die Ruhrkredite Hunderte von Millionen monatlich erforderten. Es war doch so, daß durch die Besetzung des Ruhrgebietes, durch den Abwehrkampf an der Ruhr die ganze deutsche Wirtschaft in Gefahr geriet, zum Stillstand zu kommen. Glauben Sie denn, daß es damals irgendwie möglich gewesen wäre, von heute auf morgen die Währung zu retten? Damals standen sich sehr verschiedene Projekte entgegen. Ich habe das Projekt Helfferichs grundlegend geändert. Ich habe zunächst den gefährlichsten Gedanken, die Souveränität des Reiches zugunsten der industriellen und landwirtschaftlichen Organisationen über das Geldwesen, beseitigt und die Souveränität des Reiches über das Geldwesen geteilt. Ich habe weiter den zweiten gefährlichen Gedanken des Helfferichschen Projekts, die Anknüpfung des Geldwertes an den Roggenwert, beseitigt. Der

Herr Reichskanzler Luffner, mein unmittelbarer Nachfolger, sagt in seinem bekannten Buche: „Die weitere Entwicklung mit dem außerordentlichen Schwanken der Roggenpreise dürfte gezeigt haben, daß die Anknüpfung an den Roggenwert höchst ungünstig gewesen wäre.“ Ich möchte es noch schärfer ausdrücken: Die Anknüpfung an den Roggenwert wäre ein nationales Unglück gewesen und daran ändern alle christlichen Phrasen und dergleichen nichts. In dem Helfferich-Projekt war vorgesehen, daß das Reich von der neu zu schaffenden Rentenbank einen Kredit von zwei Milliarden bekommen sollte. Das hätte nach meiner Auffassung die Gefahr einer neuen Inflation bedeuten können. Ich habe diesen Kredit trotz der außerordentlich prekären Lage der Reichsfinanzen heruntergedrückt auf 1,2 Milliarden, und die Zukunft hat gezeigt, daß das die richtige Zahl gewesen ist. Aber das Entscheidende ist, daß keine Währung zu halten ist ohne Herstellung des Gleichgewichts im Budget. Diese Herstellung des Gleichgewichts im Budget war während meiner Ministerchaft im Finanzministerium gelungen. — Der vierte und schwerwiegendste Vorwurf war in der damaligen Situation psychologisch sehr begreiflich. Es ist der Vorwurf, daß man nicht rascher gearbeitet habe. Wie war denn die Situation? Wir hatten zwar unsere Bereitwilligkeit erklärt, den passiven Widerstand abzubauen, aber die Kredite gingen weiter. Sie sind lawinenhaft angewachsen und betragen in den allerletzten Monaten Hunderte von Goldmillionen und das bei dem immer weitergehenden Stillstand nicht nur der Rheinwirtschaft, sondern der gesamten Wirtschaft. Wenn man stabilisieren wollte, wenn man das Gleichgewicht im Budget herstellen wollte, so mußten diese Kredite zunächst abgestoppt werden. Das aber war bei der Lage der

Dinge nicht von heute auf morgen zu machen. Ich habe schließlich trotz aller Widerstände doch durchsetzen können, daß diese Kredite zunächst vermindert und mit dem 15. Oktober vollständig eingestellt wurden. Das war schließlich die wichtigste Maßnahme, um die Stabilisierung überhaupt vornehmen zu können. Bevor aber diese Maßnahme durchgeführt werden konnte, ist das Kabinett gestürzt worden. Die Stabilisierung wurde dann von meinem Nachfolger durchgeführt. Aber der erste Entwurf trägt meine Unterschrift, und im Reichstag habe ich den ersten Entwurf noch selbst begründet. Die später getroffenen Änderungen sind meiner Meinung nach sekundärer Natur gewesen. Das ist der wirkliche Sachverhalt.

Die Reden der Abgeordneten zu diesen Regierungserklärungen müssen wir leider übergehen. Bemerkenswert sei aber, daß der Reichstag mit 261 gegen 134 Stimmen bei 28 Enthaltungen, also mit fast Zweidrittelmehrheit, folgenden Antrag annahm:

„Der Reichstag billigt die Regierungserklärung und geht über alle anderen eingebrachten Anträge zur Tagesordnung über.“

Für diesen Antrag stimmten all die Parteien, die in der Regierung vertreten sind. Gegen den Antrag stimmten die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, während sich die übrigen Parteispalten der Stimme enthielten. Damit hat das Kabinett eine starke Mehrheit im Reichstag. Wie lange wird sie bestehen bleiben?

Verlag: In Vertretung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter J. Mü n n e z
 Verantwortlicher Redakteur Emil Dittmer, beide Berlin SO. 36, Schleißische Str. 42

Ergebnis der Delegiertenwahl zum 11. Verbandstag in Köln a. Rh.

(In Nr. 18 der „Gewerkschaft“ ist die Wahlkreis-einteilung abgedruckt)

Wahlkreis-Nr.	Gewählt wurde:	Stimmengahl	Wahlkreis-Nr.	Gewählt wurde:	Stimmengahl	Wahlkreis-Nr.	Gewählt wurde:	Stimmengahl	Wahlkreis-Nr.	Gewählt wurde:	Stimmengahl
1	Sebastian Schuster	*	17	Karl Baurerbach	2092	36	Franz Didszus	1614	73	Max Kuntz	*
2	Alex Ucheuer	857	17	Willy Kirchof	2096	36	Emil Link	1815	74	Friedrich Kroll	598
3	Karl Müller	762	17	Robert Rantbe	1924	36	Wilhelm Metzner	2158	75	Otto Münich	379
3	Willi Gnadt	*	17	Fritz Bellegrin	1595	36	Richard Pahlke	1784	76	Albert Günther	*
3	Emil Bachhaus	*	17	Heino Weise	1.36	36	Franz Tobehn	1829	77	Kurt Albrecht	551
3	Otto Eichner	*	17	Bruno Herbe	1405	37	Alfred Münze	*	78	Peter Scherer	755
3	Paul Franckle	*	18	Walter Erler	159	37	Willy Schopitz	*	79	Richard Deutler	609
3	Alfred Zeuge	*	19	Anton Münch	437	37	Wilhelm Biach	*	80	Hermann Bieregge	*
3	Fritz Kamin	*	20	Wilhelm Schmelber	1863	37	Reinhold Leschnd	636	81	Josef Müller	*
3	Willi Bollenberg	*	20	Ludwig Bachmann	1898	37	Albert Marschau	373	82	Rudolf Möller	*
3	Wilhelm Paul	*	20	Peter Brüdner	1831	38	Edwin Will	*	83	Josef Dahmen	*
3	Alfred Bogdan	*	20	Wilhelm Brettbauer	1589	39	Willi Bartsch	*	84	Heinrich Hagemann	334
3	Willy Robit	*	21	Valentin Schmezer	*	39	Karl Senft	*	85	Wilhelm Großkopf	*
3	Anton Kochowski	*	22	Paul Winzig	*	40	Philipp Biermann	770	88	Adolf Borchers	535
3	Marie Böhm	*	23	Franz Geiler	*	40	Paul Hermann	530	87	Ludwig Fuhrmann	*
3	Hermann Wietke	*	24	Julius Haller	*	41	Albert Deufoster	*	88	Wilhelm Lampe	612
3	Paul Fied	*	25	Ernst Käufer	259	41	Jacob Trumppfeller	*	89	Walter Krieger	367
3	Fritz Seymuth	*	26	Wilhelm Gainer	*	42	Karl Erhart	2000	90	Franz Bertram	489
3	Otto Mohmann	*	27	Albert Racet	*	42	Georg Gschret	1694	91	Ernst Schmidt	282
3	Heinrich Wienede	*	28	Heinz Klüdt	*	42	Anton Moser	1162	92	Hermann Alpers	567
3	Karl Bollmann	*	28	Hermann Rahmt	*	42	Michael Walter	1085	93	Wilhelm Gorch	490
3	August Rietemann	*	29	Wilhelm Ringel	*	42	Michael Kurländer	825	94	Wilhelm Rabe	5.4
3	Gustav Schaum	*	29	Wilhelm Mäter	*	43	Johann Bodewig	*	95	Andreas Paulsen	285
3	Albert Seßner	1338	29	Karl Mewius	*	44	Oswald Holke	*	96	Paul Köpfe	496
3	Otto Simisch	1921	29	Arthur Möller	*	44	Robert Büchner	*	97	Albert Stegemann	381
3	August Benz	1317	29	Hermann Langgöls	*	44	Willibald Herzog	*	98	Willi Dinsel	325
3	Otto Weinert	1345	29	Hans Schulz	*	45	Anton Döring	*	99	Richard Ruy	509
3	Arthur Güne	1456	29	Emil Dien	*	46	Titus Hagemayer	*	100	Paul Strider	589
3	Hermann Kiel	928	29	Georg Anlung	*	47	Albert Leopold	872	101	Willi Neumann	813
3	Heinrich Vierhardt	910	29	Emil Kasper	*	48	Wilhelm Harder	*	102	Friedrich Foltin	740
3	August Richter	1722	29	Henry Köhmann	*	49	Johann Meyenburg	*	103	Max Walter	380
3	Georg Richter	3287	29	Henry Wagener	*	50	Anton Schall	455	104	Max Graf	379
3	Heinrich Eiffert	2670	29	Hermann Bobt	*	51	Hans Pollack	*	105	Fritz Struck	569
3	Fritz Leidinger	2172	29	Harald Kirchner	*	52	Max Schulz	*	106	Gustav Kühne	727
3	Hermann Fischer	2146	29	Caroline Böhm	*	52	Casimir Ehret	*	107	Karl Müller	*
4	Gustav Reuter	*	29	August Schmedemann	783	53	Franz Engelhardt	1067	108	Richard Neumann	889
5	Simon Junges	*	29	Meta Sachse	812	53	Gottlieb Bayh	937	109	Richard Katz	*
6	Otto Rofe	*	29	Ludwig Waldbhof	555	53	Karl Grohmann	937	110	Franz Glad	348
7	Bernhard Meyer	1486	29	Rudolf Dualef	480	54	Friedrich Schäfer	717	111	Willy Gründig	253
7	Fritz Heuers	969	29	Wilhelm Bagels	772	54	Fritz Trautner	474	112	Alban Schuster	283
7	Wilhelm Zerfah	889	29	Johann Pöple	356	54	Wilhelm Schmarz	383	113	Otto Schaffer	312
8	Fritz Wolgen	*	29	Arthur Timm	1222	55	Kurt Horbach	*	114	Karl Römer	422
8	Paul Blank	*	29	Albert Steinmetz	1057	56	Fritz Schieler	*	115	Paul Gano	444
9	Gerhard Schwarz	*	29	August Reßler	927	57	Karl Ficht	*	116	Willy Bellmann	408
9	Paul Sauer	*	29	Emil Werner	469	58	Matthias Neuhauser	442	117	Hermann Conrad	375
9	Alfred Stumm	*	29	Hans Mowinski	182	59	Adolf Wolf	442	118	Josef Wade	447
9	Ernst Brause	*	30	Heinrich Müller	844	60	Franz Köppler	341	119	Hermann Stoll	475
10	Fritz Bosse	*	30	Karl Kuhlmann	*	61	Josef Kiebel	385	120	Karl Fröblich	360
11	Fritz Friedrich	1234	30	Karl Böh	*	62	Georg Weingart	505	121	Emil Raubut	*
11	Hans Suhr	1180	31	Fritz Maurer	*	64	Friedrich Röttenbacher	351	122	Franz Kiewiadowsky	*
11	Georg Berger	1165	32	Wilhelm Koch	*	65	Josef Hartmann	311	123	Karl Langer	858
12	Karl Gutfreund	460	33	Fritz Walbed	*	66	Nikolaus Wenfert	*			
13	Willi Korth	570	34	Ernst Koburg	*	67	Johann Dertel	377			
13	Felix Untermann	593	34	Friedrich Richter	*	68	Wilhelm Schultheiß	*			
14	Otto Weinauge	878	35	Karl Hoffmann	*	69	Oskar Welsch	485			
15	Michael Rodentod	535	35	Philipp Straßburger	*	70	Georg Müller	534			
16	August Hoffmann	*	35	Ludwig Durg	*	71	August Kempf	430			
17	Gerhard Förster	2334	35	Josef Büßer	*	72	Karl Spindler	*			

* In diesen Wahlkreisen fand keine Urwahl statt, weil nur ein Wahlvorschlag beim Verbandsvorstand einging. (Siehe § 39 Absatz 5 des Statuts.)

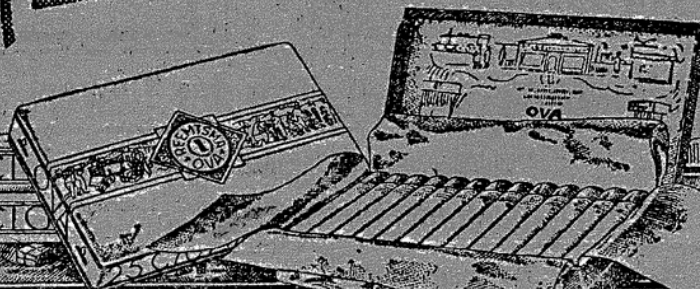


Die qualitative Eigenart
dieser Cigarette beruht auf Mi-
schungsmethoden, die durch Pa-
tentanmeldungen in allen Kultue-
staaten geschützt sind, und auf
einem Tabakrezept, das in dieser
Qualität unnachahmbar ist.

**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OVA

*im
Arabeskenformat*



5 Pf.

Der modernste Treyophon Sprechapparat!

Neueste Metalltonführung!

LANGJÄHRIGE GARANTIE
1
MONAT
ODER
WOCHENRATE

direkt ab Fabrik
Schallplatten all. Marken
bequeme Ratenzahlung.
Verlangen Sie sofort Liste F.

ohne Anzahlung
SPRECHAPPARATE-BAU-GES.
FREIER u. CO. BERLIN N4. CHAUSSÉE STR. 46 I. EIG. NO. 669

Das DEUTSCHLAND-RAD die gute Markenmaschine

Lieferung direkt ab Fabrik
AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!

FAHRMASCHINEN, SPORT- u. RADFAHRERBEDARFS-ARTIKEL
in Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen. Katalog kostenlos

FAHRRADFABRIK
AUGUST STUKENBROK, EINBECK 29
Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands

Arbeitsrechtliche Gesetze und Verordnungen des Reichs

Von Feig-Sitzler
Dritte Auflage

Preis 9 Mk. / Ueber 600 Seiten

Zu beziehen durch die
Abteil. Bücher u. Schriften
Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Berlin SO 36, Schlesiische Straße 42.

la Molkeireibutter
tägl. frisch in 1/4 u. 1/2
Pfd.-Stück od. in Block

la Emmentaler vollfett

la Emmentaler ohne Rinde

la Slangenlimburger 20%
la Alp.-Hamadokase 50%
la Alp.-Rahmkäsechen 50%
in 60 u. 90 Gr. Stück

la Camembert 50%
versend. in Postpaket
netto 9 Pfd. Inhalt frei
Haus zum jeweiligen
billigsten Tagespreise
gegen Nachnahme

F. Schneider (F)
Butter- u. Käsefabrik
Mindelheim, Allg. B. 111

Fahrräder Borussia

das technische
Wunder
der größten
Fahrrad-Fabrik
der Welt!

5 Jahre Garantie.
8 Tage zur Ansicht.
12 Monatsrat. Katalog
gratis. Vertret. gesucht.

Hans W. Müller, Elberfeld 107
Gesenbergstr. 10 (F)

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-
Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste
mit gezähntem Borstenschnitt zur Beseitigung taufiger, über-
reichender Speisereste in den Zahnräumen und zum
Weißputzen der Zähne. Die gef. gechl. Chlorodont-
Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk.,
für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-
Chlorodontpackung überall erhältlich.

Sprechmaschinen

von 12 Mark
an bis
la
Qualität

auch gegen bequeme
Raten. Alle sonstigen
Musikinstrumente. Nürn-
berger Spielwaren.
Katalog kostenlos (F)
„Hammlal“-Ges. Halle-S. 111

Das Gärtnerei-Fachblatt

Ist die illustrierte Fachzeitschrift für jeden fortschritt-
lichen Gärtner. Erscheint vierzehntägig. Bezugspreis
2,50 RM vierteljährlich, für Verbandsmitglieder Vor-
zugspreis 2,- RM. Bestellungen nehmen alle Orts-
verwaltungen an. Kostenfreie Probeexemplare un-
ter Bezugnahme auf die „Gewerkschaft“ durch die
Verlagsgesellschaft „Gärtnerei-Fachblatt“ m. b. H.,
Berlin C2, An der Stralauer Brücke 6

Rasieren Sie sich auf der Reise?

dann vergessen Sie nicht, die haarerweichende Rasierseife
„Leosira“ in der ebenso praktischen wie sauberen
Tubenpackung mitzunehmen. Sie ermöglicht auch bei
sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, an-
genehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut
nach dem Rasieren, fabelhafte Schaumkraft, sparsam im
Gebrauch, außerdem billig. Verlangen Sie die echte
„Leosira“ in der Tube, wo Sie Ihre Chlorodont-Zahn-
pasta kaufen. Preis 1 Mk. Probetube für mehrmaligen Ge-
brauch gegen Einbringung dieses Inserates als Drucksache
(Umschlag nicht zuzulassen) kostenlos durch Leo-Werke A.G.,
Dresden-N 4

Erstkl. gebrauchte
Photo-Apparate (F)
weit unter Preis
abzugeben.
Photo-Hoff,
Rhöndorf am Rhein

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

In lebenter, neubearbeiteter Auflage
erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160.000 Artikel auf 21.000 Spalten Text, rund 5000
Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige
Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 RM., Bd. III 33 RM.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Sigurd das Rad für Alle

unvergleichlich von schneidigem Bau und spielendem
Lauf. 3 Jahre Garantie! Besonders niedrige Preise, weil
direkt ab Fabrik

Spezialrad schon für 48,-

Fahrradteile, Photos und Sportartikel, Milchsaugen, Waren
Geschenk u. Haushaltartikel sehr preiswert in nur bester Qualität
Hunderttausende zufriedener Kunden! Verlangen Sie kostenlos
und ohne Kaufzwang den Prachtkatalog der
Sigurd Gesellschaft Fahrrad-Fabrik Hessel No 107

bequeme
Teilzahlung

Homocord

Electro

Die neuen Schallplatten der Gewerkschaftsmitglieder

Choraufnahmen von Mitgliedern des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Nur auf Homocord-Electro

Man verlange aus-
drücklich Homocord

Männerchor Fichte-Georgia
Dirigent: Wilhelm Knöchel
4-2510 Antakt. Wilhelm Knöchel
Das heilige Feuer
(G. Ad. Uthmann—Ludwig Lessen)

Gesangverein Typographia, Berlin
Dirigent: Alexander Weinbaum, mit Homo-
cord-Orchester. (F)
4-2522 Sturm G. Ad. Uthmann—Ludwig Lessen
Vogel über weiter (Volkslied)
A. v. Othegraven
4-2523 Wann wir schreiben
Alfr. Guttman—Herm. Claudi-
Sonntag am Rhein (Volkslied)
R. Schumann

Überall erhältlich

sonst schreiben an

Homophon-Company G.m.b.H., Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 108